

ZUR REKONSTRUKTION DES RAHMENGEHÄNGES AUS DEM HORTFUND VON VELIKI MOŠUNJ (MITTELBOSNIEN)

Peter König
Heidelberg - Frankfurt a.M.

Der im Jahre 1913 aufgefundene und bald nach seiner Entdeckung von Č. Truhelka¹ in wesentlichen Teilen bekanntgegebene Hort von Veliki Mošunj zählt zu den bedeutendsten Funden der ausgehenden nordwestbalkanischen Spätbronzezeit. Sein Inventar ist die Hinterlassenschaft hochrangiger Persönlichkeiten – eines Schwerträgers und wohl mindestens einer Frau – und umfaßt Gegenstände, die beinahe alle Sonderanfertigungen darstellen und keiner Serienproduktion entstammen: ein Schwert mitsamt Scheide, verschiedene Kettengehänge und -fragmente, eine große Gürtelschließe, 14 Faleren, zwei Armspiralen, vier schwere Arm- oder Beinringe, ein kleiner Tutulus; hinzu kommen eine größere Anzahl an Spiralröllchen sowie einige Fragmente, deren Ansprache schwierig oder gar unmöglich ist.² Es hat mit der Besonderheit des hier vertretenen Sachgutes zu tun, daß eine präzise Datierung des Hortfundes mangels gut zu verankernder Vergleichsfunde, die Leitformen etablierter Chronologiesysteme sind, nicht leicht fällt. So nimmt es nicht wunder, daß in der aktuellen Literatur Datierungsansätze zu finden sind, die vom 9. bis zum 8. Jh. v. Chr. reichen. Vieles spricht hingegen dafür, daß der Hort von Veliki Mošunj in das 9. Jh. v. Chr. und nicht später datiert. Die Gründe für diesen Ansatz werden noch genannt, zunächst jedoch sei auf das eigentliche Thema des Aufsatzes eingegangen, nämlich auf das mehrteilige Rahmengehänge des Fundes.

Die hier in Abb. 1,1a-b erfolgte Wiedergabe des Stückes beruht auf der zeichnerischen und photographischen Aufnahme, die Verf. im Oktober 1986 im Landesmuseum von Sarajevo vornehmen konnte.³ Danach bestehen die noch

¹ Truhelka 1913, 325-335.

² Vgl. König 2004, 225-227 Taf. 63-66.

³ Das Stück ist mit der Inv.-Nr. 31217 erfaßt. Für die Anfertigung der Reinzeichnungen unserer Abbildung 1 danke ich Herrn G. Endlich, Seminar für Vor- und Frühgeschichte, Frankfurt a. M.

erhaltenen Partien des Gehänges aus einem unvollständigen äußeren, in fünf Teile alt zerbrochenen Rahmen, den Enden eines mittig angenieteten und wohl ebenfalls mit schraffierten Dreiecken und Randlinien verzierten Bleches sowie einem an den äußeren Rahmen befestigten Draht, dessen Enden eingerollt sind und an dem mindestens 28 Kettchen mit Doppelspiralanhängern hingen. Es ist wichtig zu sehen, daß das mit mindestens drei Durchlochungen (eine weitere vierte dürfte zu ergänzen sein) versehene Fragment (Abb. 1,1b) des äußeren Rahmens auch wirklich zu diesem gehört: dies belegen zum einen die exakte Bruchanpassung im Bereich der rechten Durchlochung, zum anderen die dort jeweils vollkommen anpassenden Verzierungen aus schraffierten Dreiecken und zwei Randlinien. Selbst wenn eine exakte Bruchanpassung nicht möglich wäre, wären zwei weitere Gründe anzuführen, die es verbieten, das Fragment Abb. 1,1b als das ehemals mittig angenietete Blech anzusprechen. Denn zum einen lassen dessen Reste erkennen, daß es um ca. 2 mm schmaler gewesen sein muß. Zum anderen liegen die inneren Durchlochungen des Fragments Abb. 1,1b so weit auseinander, daß sie innerhalb des Rahmens nicht sinnvoll Platz gefunden hätten. Weiterhin gehören zu diesem Gehänge sehr wahrscheinlich zwei gußgleiche Wasservögel (Abb. 1,2-3). Ihre jeweils am Bauch angebrachten Zapfen besitzen einen runden Querschnitt und passen genau in die zwei inneren Durchlochungen des äußeren Rahmens. Für die hier in Übereinstimmung mit B. Čović (Abb. 1,10) und B. Marijan (Abb. 1,11) erfolgte Orientierung des Rahmens – der Kettchenhalter befindet sich dabei unten – sprechen im wesentlichen drei Gründe. Daß sich zum einen sowohl die als Vogelköpfe gestalteten Protuberanzen des äußeren Rahmens als auch die beiden Wasservögel oben befinden, stimmt mit weiteren, von der Herzegowina über Dalmatien bis in das Picenum verbreiteten Gehängen überein. In diesem Raum ist zwar zu Veliki Mošunj kein exaktes Gegenstück zu finden, daß sich aber die mal mehr, mal weniger realistisch gestalteten Vogelaufsätze an den einzelnen Gehängeteilen jeweils oben befinden, ist die Regel. Zum anderen besaß der Rahmen von Veliki Mošunj ursprünglich wohl vier Durchlochungen: zwei zur Aufnahme der Wasservögel und links und rechts davon jeweils eine weitere, die der Aufnahme einer Halterung dienen konnten. Diese wiederum hätte die Zapfen der beiden Wasservögel zusätzlich fixieren können. Die Kettchen mit den Doppelspiralanhängern schließlich hingen frei nach unten, was ebenfalls mit den übrigen bekannten Gehängen übereinstimmt.

Betrachtet man sich nun die von Truhelka⁴ vorgelegte Wiedergabe des Gehänges (Abb.1,8), ist zu sehen, daß der hier um 180° gedrehte Rahmen an zwei Ecken ursprünglich Protuberanzen besaß, die ganz ähnlich den Köpfen der

⁴ Truhelka 1913, 333 Abb. 11.

beiden Wasservögel geformt gewesen sein müssen. Ferner fehlt der größere Teil des Fragments Abb. 1,1b. Ihn hatte Truhelka zusammen mit zwei weiteren, nicht zu dem Gehänge gehörenden Fragmenten (Abb. 1,6-7) und den beiden Wasservögeln verwendet, um daraus eine „fibula tipa Peschiere“⁵ zu konstruieren (Abb.1,9). Erst 1945 vermochte J. Korošec diese Rekonstruktion als einen Irrtum zu entlarven.⁶ Jedenfalls zeigt die Vorlage Truhelkas, daß das angenietete Mittelblech wohl bereits bei Bergung des Fundes nur noch in Resten vorhanden war.

Im Jahre 1976 legte Čović⁷ das Gehänge erneut vor (Abb. 1,10). Im Vergleich zur Werktreue der Vorlage Truhelkas enthält jedoch die Zeichnung Čovićs Idealisierungen und auch Fehler. So wurden die Kettchen mit den Doppelspiralanhängern und das angenietete Mittelblech einfach ergänzt. Ferner wurden zwei der Durchlochungen unseres Fragments Abb. 1,1b als Niete dargestellt, wobei ihr Durchmesser viel zu gering ausfällt. Die dritte und die wohl zu ergänzende vierte Durchlochung schließlich wurden überhaupt nicht wiedergegeben.

Im 32. Band dieser Zeitschrift behandelte Marijan aus Bosnien und der Herzegowina stammende Gehängeteile der ausgehenden Spätbronzezeit und frühen Eisenzeit, wobei besondere Aufmerksamkeit dem möglichen Symbolgehalt dieser selten überlieferten Schmuckform geschenkt wurde.⁸ Neben den herzegowinischen Gehängen von Krehin Gradac, Donji Brštanik und Pržine bildete Marijan auch das Gehänge von Veliki Mošunj⁹ ab (Abb. 1,11). Sein Rekonstruktionsvorschlag läßt erkennen, daß die Vorlagen von Truhelka und Čović verwendet und kombiniert wurden: der äußere Rahmen zeigt nach wie vor nicht die drei (vier) Durchlochungen unseres Fragments Abb. 1,1b, das zudem zusammen mit den Wasservögeln als Mittelblech eingesetzt wurde.

Vergleicht man die Vorlagen von Truhelka, Čović und Marijan, ist zunächst festzuhalten, daß Truhelkas Darstellung des Rahmengerätes dem heutigen Erhaltungszustand am nächsten kommt. Daß die beiden Wasservögel in das Fragment Abb. 1,1b sehr wahrscheinlich einzusetzen sind, hatte Truhelka gesehen, nicht aber, daß es Teil des äußeren Rahmens ist. Die späteren Rekonstruktionsvorschläge beinhalten dagegen Ergänzungen, die als solche nicht zu beweisen sind, und „Umbauten“, die faktisch nicht möglich sind. Sie geben aber Anlaß, einer anderen als der von Truhelka vorgeschlagenen Orientierung des Rahmens den Vorzug zu geben.

⁵ Truhelka 1913, 333 Abb. 13.

⁶ Vgl. Čović 1983 b, 442. Die ebd. Anm. 28 zitierte Arbeit von Korošec war mit nicht zugänglich.

⁷ Čović 1976, 226 f. Abb. 124. Diese Rekonstruktion wurde auch von M. Garašanin übernommen: Garašanin 1982, 602 f. Abb. 54,6.

⁸ Marijan 2002, 217-231.

⁹ Marijan 2002, 217 f. Abb. 1,1 (die Abbildungsunterschrift vermerkt irrig Donji Brštanik).

Was nun die Zeitstellung des Hortfundes von Veliki Mošunj betrifft, sind in der jüngsten Literatur Datierungsansätze zu finden, die nur scheinbar übereinstimmen, tatsächlich jedoch von ganz verschiedenen Voraussetzungen ausgehen. Sowohl B. Marijan¹⁰ als auch Ch. Pare¹¹ datierten den Fund in das 8. Jh. v. Chr. Mit seiner Datierung folgte Marijan zunächst den relativchronologischen Ansätzen besonders von K. Vinski-Gasparini¹² und B. Čović,¹³ die den Fund von Veliki Mošunj im wesentlichen mit der spätumfelderzeitlichen Stufe Ha B 3 nach H. Müller-Karpe¹⁴ verbanden. Während jedoch Marijan in Anlehnung an Müller-Karpe für die Stufe Ha B 3 absolutchronologisch immer noch das 8. Jh. v. Chr. annahm,¹⁵ berücksichtigte Pare in seinem System die aufgrund dendrochronologischer Daten gewonnenen Erkenntnisse zur absoluten Chronologie der jüngeren Urnenfelder- und frühen Hallstattzeit.¹⁶ Und diese besagen, daß die Endstufe der jüngeren Urnenfelderzeit (Ha B 3) zur Hauptsache in das 9. Jh. v. Chr. fällt und der Übergang zur frühen Hallstattzeit etwa um 800 v. Chr. liegt. Man hat hier also nicht nur mit einem terminologischen Problem zu tun, sondern auch mit gewichtigen Aspekten der kulturhistorischen Ausdeutung. Denn bestünde Pares System zu Recht, hätte man einen Hortfund wie Veliki Mošunj als Hinterlassenschaft einer Elite zu verstehen, die noch stark urnenfelder- oder spätbronzezeitlichen Traditionen verpflichtet war und ihren Besitz zu einer Zeit deponierte, als anderswo hallstädtisches Gepräge z. B. in aufwendigen Grabbauten, reichen Grabausstattungen und dem Verzicht auf die Hortungssitte seinen Ausdruck fand. Für eine Datierung in eine Stufe Ha C oder in eine andere mit dieser Stufe sicher zu verknüpfende Materialschicht besteht jedoch nach derzeitigem Kenntnisstand kein Grund. Verf. hat deshalb in seiner Neuverlage der bosnisch-herzegowinischen Horte alle Funde der Stufen 4 und 5 mit den jungumfelderzeitlichen Stufen Ha B 1-3 parallelisiert¹⁷ und die revidierten absolutchronologischen Ansätze zur jüngeren Urnenfelderzeit mit einzubeziehen versucht.¹⁸ Natürlich müssen hierbei die Diskrepanzen zwischen den Systemen Pares und des Verf. nicht so groß sein, wie es zunächst den Anschein hat. Denn es

¹⁰ Marijan 2000, 49 f.; ders. 2002, 224.

¹¹ Pare 1999, 357 (Depotfundstufe VI).

¹² Vinski-Gasparini 1970, 167 f.; dies. 1973, 22; dies. 1983, 620.

¹³ Čović 1975, 11 f.; ders. 1980, 73; ders. 1983 b, 435; ders. 1988, 134.

¹⁴ Zu dieser Stufe s. bes. Müller-Karpe 1959, 161-169. 178 f. 216-219. 222-226 Abb. 59-63. Zur Datierung der Hortfunde von Krehin Gradac und Veliki Mošunj in die Stufe Ha B 3 s. ebd. 129. 216; ders. 1961, 69 f.

¹⁵ Marijan 2000, 145-147 Abb. 30.

¹⁶ Pare 1999, 298 f.

¹⁷ König 2004, 23. 25-27 Abb. 3,B; 4.

¹⁸ Vgl. bes. zur Stufe 5 König 2004, 125-153.

ist schließlich Ermessenssache, wo man einen Fund wie Veliki Mošunj in einer Stufe 5 (Verf.) oder in einer Stufe VI (Pare) unterbringt.

Wie schon angedeutet beinhaltet der Hortfund von Veliki Mošunj beinahe ausschließlich exzeptionelles Sachgut, das nur geringe Vergleichsmöglichkeiten mit Leittypen gesicherter Chronologiesysteme erlaubt. Umso wichtiger ist das von Marijan erst vor wenigen Jahren vorgelegte Inventar aus einem Hügelgrab von Donji Brštanik in der Südherzegowina.¹⁹ Es enthielt ein Rahmengehänge, vier Anhänger mit massiver Öse und hohlem Stiel, eine Drahtspirale und ein Spiralröllchen. Das Rahmengehänge besitzt Merkmale, die an den Gehängen von Veliki Mošunj und Krehin Gradac²⁰ wiederzufinden sind: ein äußerer Rahmen, der durch ein mittig angeordnetes Blech aufgeteilt wird, sechs Haken sowie die aus den Hortfunden von Krehin Gradac und Veliki Mošunj hinlänglich bekannten Motive des nordwestbalkanischen Zierstils, zu dem gegenüberliegende Reihen aus schraffierten Dreiecken gehören, die je nach ihrer Anordnung dazwischenliegende Zick-Zack-Bänder oder Rauten bilden. Wie Krehin Gradac und Veliki Mošunj datierte Marijan auch Donji Brštanik in die Stufe Ha B 3²¹ und verglich die Anhänger u. a. mit jenem aus dem Hortfund von Pašalići (Nordbosnien) und weiteren aus dem Frauengrab von Ostrožac (Nordostbosnien).²² Die Funde von Ostrožac, Krehin Gradac und Veliki Mošunj hatte Pare auf seine Stufen Glasinac I A (= DFS V) und DFS VI verteilt.²³ Der Inhalt des Grabes von Donji Brštanik zeigt jedoch, wie eng diese Funde chronologisch zusammengehören und nur willkürlich zu trennen sind. Welche auf konkreten Vergleichen gründende Argumente lassen sich weiterhin anführen, die für eine Datierung von Veliki Mošunj in das 9. Jh. v. Chr. sprechen? Das Ortband des Schwertes läßt sich mit einer Gruppe weiterer Ortbänder in Beziehung setzen, die aus südwestdeutschen und schweizerischen Seeufersiedlungen des 9. Jhs. v. Chr. sowie aus endurnenfelderzeitlichen Grab- und Hortfunden Süddeutschlands und Ostfrankreichs vorliegen.²⁴ Das auf der großen Gürtelschließe und den vier schweren Arm- oder Beinringen angebrachte Zierrepertoire hat Parallelen nicht nur auf Keramiken aus der spätbronzezeitlichen Siedlungsschicht B von Pod bei Bugojno, worauf Čović verwiesen hatte,²⁵ sondern ist auch ein gängiges Motiv

¹⁹ Marijan 2000, 32. 205 Taf. 1,1-4; ders. 2002, 218.222 Abb. 1, 2.

²⁰ König 2004, 134.201 Taf. 70.3. Vgl. auch Marijan 2002, 218 Abb. 1,3. Die zum Gehänge gehörigen Anhänger sind verzeichnet.

²¹ Marijan 2000, 45-50; ders. 2002, 223 f.

²² Marijan 2000, 46; ders. 2002, 220.

²³ Pare 1999, 333 f. Abb. 19,1-2.10.12.14 (Ostrožac); 357 f. (Krehin Gradac, Veliki Mošunj); vgl. auch Beilage III, 30.39.44.49.50.55.58.62.

²⁴ König 2004, 127 f.

²⁵ Čović 1983 b, 444-451 Abb. 32,5 Taf. 65,1-3.5.

auf Bronzen der jüngeren Umenfelderzeit.²⁶ Die durchbrochene und ritzverzierte Falere (Abb. 1, 4) wurde zwar schon vorgelegt,²⁷ soll hier aber noch einmal besprochen werden. Ihr ursprünglicher Durchmesser dürfte 6 cm betragen haben, was mit den Ausmaßen von zwei weiteren ritzverzierten Faleren, die aus Grabfunden der Glasinac-Hochebene stammen, gut übereinstimmt.²⁸ Čović hatte versucht, diese und noch andere Grabfunde im Rahmen seiner Phase Glasinac III c besonders früh anzusiedeln und sie vornehmlich mit dem 10. Jh. v. Chr. zu verbinden.²⁹ Wenn der Vergleich mit Veliki Mošunj richtig ist, wäre jedoch mit der von Čović vorgeschlagenen Datierung eine wohl zu lange Laufzeit vorzusetzen, weshalb der von Pare in seine Stufe Glasinac I A gegebene Ansatz vorzuziehen ist.³⁰ Diese Stufe umfaßt zur Hauptsache das 9. Jh. v. Chr. In diesen Zeitraum gelangt man auch, wenn ein weiteres Fragment von Veliki Mošunj herangezogen wird (Abb. 1, 5). Es wurde bereits vom Verf. angedeutet, daß dieses Drahtfragment einer Schlangenfibel mit Bügelspiralrollen angehören könnte.³¹ Die von D. Glogović neu vorgelegte und als Einzelfund geführte Fibel von Grižane in Dalmatien,³² die von verschiedenen Autoren bislang zu einem Grabfund gerechnet worden war, ermöglicht nunmehr den genaueren Vergleich: die Ausmaße der Spiralrollen, die Anzahl der jeweiligen Windungen und die Drahtdicke stimmen mit dem Fragment von Veliki Mošunj so weit überein, daß es mit Sicherheit diesem Fibeltyp hinzuzurechnen ist. Nach Müller-Karpe gehören Schlangenfibeln mit Bügelspiralrollen zum Formeninhalt der Stufe Terni II, für die das 9. Jh. v. Chr. veranschlagt wurde.³³ Wenn man also verschiedene Gegenstände des Hortfundes von Veliki Mošunj nicht als Altgut bezeichnen will, besteht kein Grund, von einer Parallelisierung mit der Stufe Ha B 3 abzurücken. Für die absolute Chronologie ist lediglich der veränderte Forschungsstand zu berücksichtigen.

²⁶ König 2004, 142 f.

²⁷ König 2004, 145 f. 226 Taf. 65,23.

²⁸ Vgl. Benac/Čović 1956, 60 Taf. 41,2 (Vrlazje, Hügel VI, Grab 1); 42, 1 (Brezje, Hügel V, Grab 1). - Vgl. auch Čović 1983 b, 443 mit Anm. 42. Čović führte hier eine kreuzförmig durchbrochene, aber nicht veröffentlichte Falere von Veliki Mošunj auf. Er muß damit unsere Abb. 1,4 gemeint haben, wobei er sie als vom selben Typ wie jene aus Gräbern von der Glasinac-Hochebene ansprach. Die Textstelle ist nur insofern mißverständlich, als daß Čović diese Gräber versehentlich einer „Phase C“ zuordnete, die es de facto nicht gibt. Čović kann hier nur die Phase III c gemeint haben.

²⁹ Čović 1981, 126-129 Abb. 5,3-4; ders. 1983 a, 426 Taf. 64,2.

³⁰ Pare 1999, 333 f. Abb. 19,5.

³¹ König 2004, 152. 226 Taf. 66,39.

³² Glogović 2003, 22 f. Taf. 13,116.

³³ Müller-Karpe 1959, 69.71.209.212 Abb. 47,8; 228.

Das Inventar des Hortfundes von Veliki Mošunj wurde von Čović als prunkvolle Ausstattung eines Angehörigen einer lokalen Aristokratenschicht beschrieben.³⁴ Ähnlich verwies Marijan auf den seiner Meinung nach kriegerischen Charakter der Funde von Veliki Mošunj und Krehin Gradac und kam aufgrund seiner detaillierten Analysen zum Schluß, daß die dortigen Gehänge nicht nur religiöse Bedeutungsinhalte hätten, sondern auch als männliche Statussymbole zu werten seien.³⁵ Nun sind in diesen Funden die einzig sicheren männlichen Attribute das Schwert (Veliki Mošunj) und zwei Tüllenbeile (Krehin Gradac). Weibliches Trachtzubehör ist nur indirekt zu erschließen, aber dafür liegen doch einige Hinweise vor. Aus dem Grabfund von Donji Brštanik sind außer dem Gehänge zwar nur noch Anhänger und Spiralschmuck überliefert, aber diese wenigen Stücke lassen sich gut in das Beigabenspektrum des reicher ausgestatteten Frauengrabes von Ostrožac einfügen,³⁶ das mit Halsringsatz, Fibel, Armspirale und Spiralröllchen auffällige Gemeinsamkeiten mit Kombinationen der Hortfunde von Veliki Mošunj, Krehin Gradac und Otok zeigt.³⁷ Besonders aufschlußreich sind picenische Frauengräber mit den dortigen ältesten Gehängen vom Ende des 9. und Anfang des 8. Jhs. v. Chr., da sie regelhaft mit Armspiralen vergesellschaftet zu sein scheinen.³⁸ Womöglich handelt es sich auch bei den Falerensätzen von Veliki Mošunj und Krehin Gradac um weibliches Trachtzubehör, da sie z. B. in Vergina (Griechisch-Makedonien) ebenso wie Armspiralen in Frauengräbern bereits des 9. Jhs. v. Chr. begegnen.³⁹ Mit Fibeln, Halsringen, Spiralröllchen und kleinen Drahtspiralen ließen sich weitere Vergleiche anstellen, es dürfte jedenfalls feststehen, daß die mehrteiligen Gehänge von Veliki Mošunj und Krehin Gradac weibliches Trachtzubehör und die dort faßbaren Frauentrachten trotz ihrer lokalen Komponenten Zeugnis weiträumiger transadriatischer Kontakte sind.

³⁴ Čović 1983b, 452.

³⁵ Marijan 2002, 221.227.

³⁶ Vgl. Raunig 1982, 4 f. Taf. 1,3-8; 2,2-6.

³⁷ Hierzu und zu den Anm. 38-39 König 2004, 168-170 Abb. 14-15.

³⁸ Canavaccio di Urbino und Ancona: Lucentini 1999, 191. 258 f. (mit Abb); v. Merhart 1942, 8 f. Taf. 6,2. Aus späterer Zeit Novilara (Servici 1892/93, Gr. 85): Beinhauer 1985, 204.769 Taf. 139,1540-1542. Bei dem Grab von Novilara handelt es sich um ein Kindergrab mit der Ausstattung einer Erwachsenen.

³⁹ Rhomiopoulou/Kilian-Dirlmeier 1989, 122-130 Tabellen 36-38; Pare 1999, 336-339 Abb. 21.A.

Rezime

KA REKONSTRUKCIJI VIŠEDJELNOG PRIVJESKA IZ OSTAVE VELIKI MOŠUNJ U SREDNJOJ BOSNI

Srednjobosanska ostava iz Velikog Mošunja sadrži pored mača i kanije različite dijelove nošnje u koje spada i višedjelni privjesak od bronz. Ovaj poznati ukrasni predmet ponovno se obrađuje u ovom radu na osnovu dokumentacije koju je sam autor sakupio 1986. godine (Abb. 1,1a-b). U tom kontekstu se kritički razmatraju prethodni pokušaji rekonstrukcije ovog nakita koje su obavili Truhelka 1913 (Abb. 1,8), Čović 1976 (Abb. 1,10) i Marijan 2002 (Abb. 1,11). U pogledu hronološkog određenja ostave iz Velikog Mošunja autor insistira na 9. vijeku pr. Hr. i time se suprodstavlja datacijama koje se susreću u novijoj literaturi i po kojima bi se ovdje moralo raditi o nešto kasnijem dobu, odnosno o 8. stoljeću pr. Hr. Za ovu raniju dataciju su po autorovom mišljenju odlučujući falera i fragment fibule iz ove ostave (Abb. 1,4.5) koji su tek nedavno po prvi put objavljeni i koji upućuju na odgovarajuće nalaze sa glasinackog područja (Brezje, Vrlazije) i iz Umbrije u srednjoj Italiji (Temi). U zaključku se ukrasni bronzani privjesak iz Velikog Mošunja, kao i odgovarajući nalazi iz Krehinog Gradca i iz Donjeg Brštanika, interpretiraju kao dio ženske nošnje čiji nastanak i razvoj treba tražiti u kontekstu transjadranskih komunikacija iz vremena završne faze kasnog bronzanog doba.

LITERATUR

- Beinhauer, K. W.* (1985), Untersuchungen zu den eisenzeitlichen Bestattungsplätzen von Novilara. Frankfurt a.M. 1985.
- Benac, A. / Čović, B.* (1956), Glasinac I: Bronzano doba. Sarajevo 1956.
- Čović, B.* (1975), Fund prähistorischen Schmucks aus Otok (Vitina). WMBHL 5, 1975, 5-12.
- Čović, B.* (1976), Od Butmira do Ilira. Sarajevo 1976.
- Čović, B.* (1980), Počeci metalurgije željeza na sjeverozapadnom Balkanu. Godišnjak (Sarajevo) 18/16, 63-79.
- Čović, B.* (1981), Neka pitanja hronologije bronzanog doba glasinackog područja. Glasnik (Sarajevo) n.s. 35-36, 1980-81, 99-140.
- Čović, B.* (1983a), Glasinačka kulturna grupa. In: Praistorija jugoslavenskih zemalja IV: Bronzano doba. Sarajevo 1983, 413-432.
- Čović, B.* (1983b), Srednjobosanska kulturna grupa. In: Praistorija jugoslavenskih zemalja IV: Bronzano doba. Sarajevo 1983, 433-457.
- Čović, B.* (1988), Ostave: Bronzano doba. In: Arheološki leksikon Bosne i Hercegovine I. Sarajevo 1988, 134.
- Glogović, D.* (2003), Fibeln im kroatischen Küstengebiet (Istrien, Dalmatien). Prähistorische Bronzefunde XIV, 13. Stuttgart 2003.
- Garašanin, M.* (1982), The Early Iron Age in the Central Balkan Area, c. 1000-750 B. C. In: The Cambridge Ancient History III, 1, 2. Aufl. Cambridge 1982, 582-618.
- König, P.* (2004), Spätbronzezeitliche Hortfunde aus Bosnien und der Herzegowina. Prähistorische Bronzefunde XX, 11. Stuttgart 2004.
- Lucentini, N.* (1999), Verschiedene Katalogeinträge, in: Die Picener. Ein Volk Europas. Rom 1999.
- Marijan, B.* (2000), Željezno doba na južnojadranskom području (istočna Hercegovina, južna Dalmacija). VAHD 93, 2000, 7-221.
- Marijan, B.* (2002), Razvoj simboličke vodenih ptica na primjeru prsnoga nakita kasnoga bronzanog i ranoga željeznog doba u Bosni i Hercegovini. Godišnjak (Sarajevo) 32/30, 217-234.
- v. Merhart, G.* (1942), Donauländische Beziehungen der früheisenzeitlichen Kulturen Mittelitaliens. Bonner Jahrbücher 147, 1942, 1-90.
- Müller-Karpe, H.* (1959), Beiträge zur Chronologie der Umenfelderzeit nördlich und südlich der Alpen. Römisch-Germanische Forschungen 22 (Berlin 1959).
- Müller-Karpe, H.* (1961), Die Vollgriffschwerter der Umenfelderzeit aus Bayern. Münchner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte 6 (München 1961).
- Pave, Ch.* (1999), Beiträge zum Übergang von der Bronze- zur Eisenzeit in Mitteleuropa. Teil I: Grundzüge der Chronologie im östlichen Mitteleuropa (11.-8. Jahrhundert v. Chr.). Jahrbuch des Römisch-Germanischen Zentralmuseums 45, 1998 (1999), 293-433.
- Raunig, B.* (1982), Grob ranog željeznog doba iz Ostrošca kod Cazina. Glasnik (Sarajevo) n.s. 37, 1-14.

- Rhomiopoulou, K./Kilian-Dirlmeier, I.* (1984), Neue Funde aus der eisenzeitlichen Hügelnekropole von Vergina, Griechisch Makedonien. *Prähist. Zeitschr.* 64, 86-145.
- Truhelka, Č.* (1913), Jedan odličan nalaz bronzane dobe iz Velikog Mošunja (Lašva). *Glasnik (Sarajevo)* 25, 325-335.
- Vinski-Gasparini, K.* (1970), Mačevi s glavom balčaka u obliku čaške na području sjeverozapadnog Balkana. In: *Adriatica prachistorica et antiqua* (Miscellanea Gregorio Novak dicata). Zadar 1970, 161-172.
- Vinski-Gasparini, K.* (1973), Kultura polja sa žarama u sjevernoj Hrvatskoj. Zadar 1973.
- Vinski-Gasparini, K.* (1983), Kultura polja sa žarama s svojim grupama. In: *Praistorija jugoslavenskih zemalja IV: Bronzana doba*. Sarajevo 1983, 547-646.

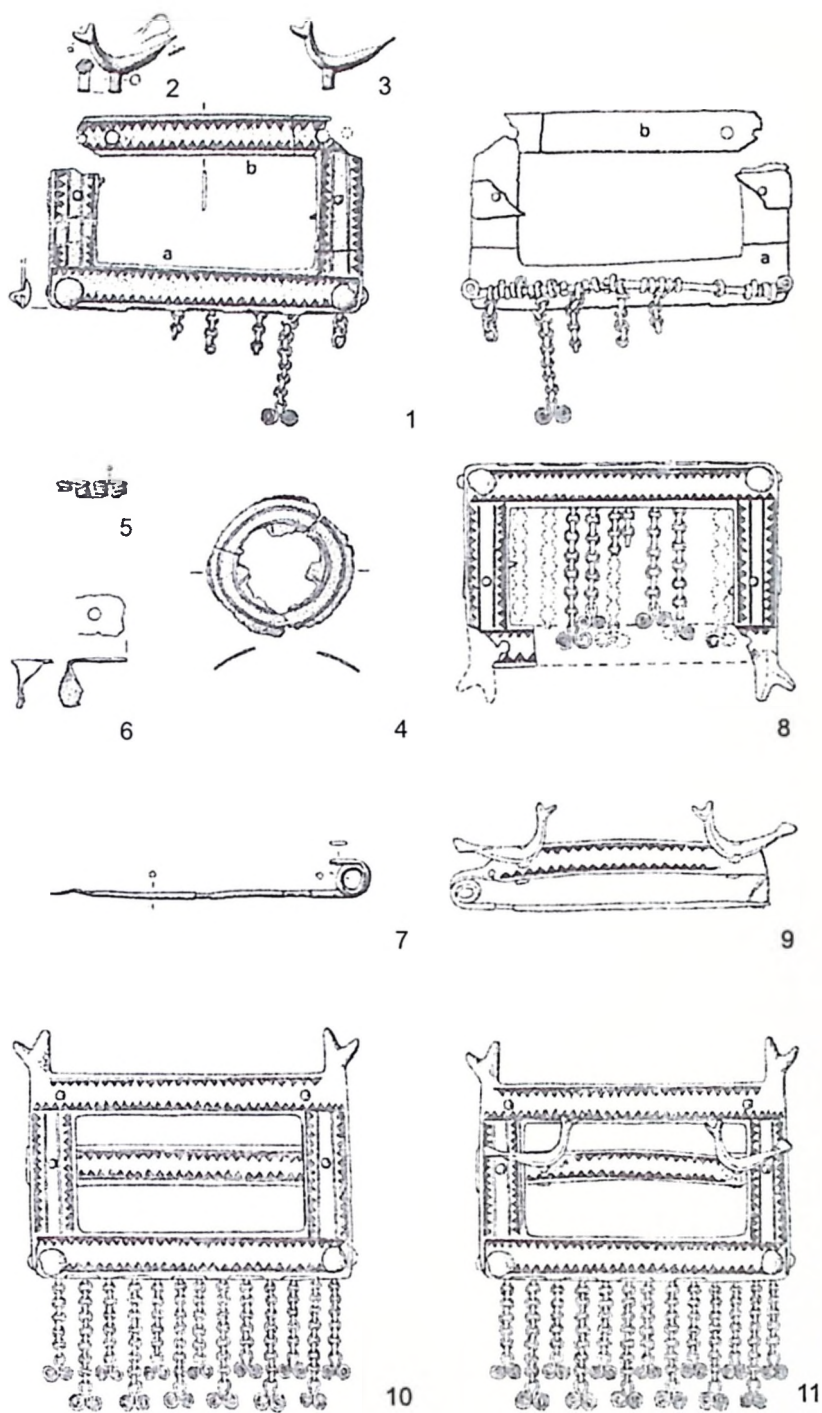


Abbildung 1. Aus dem Hortfund von Veliki Mošunj. 1-7 nach P. König. 8-9 nach Č. Truhelka. 10 nach B. Čović. 11 nach B. Marijan. Bronze. M. 1:3

